

Mit diesem Bericht informiere ich Sie über die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG vom 01. Januar bis zum 31. März des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Der Terminmarkt für Strom verzeichnete im ersten Quartal 2019 hauptsächlich seitwärts und abwärts gerichtete Preisbewegungen. Nach Überschreiten der Marke von 52 Euro/MWh im Januar gaben die Preise deutlich nach. Ende März notierte der Frontjahreskontrakt kurzfristig unter 45 Euro/MWh. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten der Kohle- und CO₂-Markt. Der seit Herbst 2018 zu beobachtende Abwärtstrend beim Kohlepreis hatte im ersten Quartal 2019 weiter Bestand. Die Hauptgründe dafür lagen in rückläufiger Nachfrage sowohl in Asien (wegen des verlangsamten Wirtschaftswachstums) als auch in Europa (aufgrund eines milden Winters mit hoher Windeinspeisung). Die CO₂-Preise schwankten stark und erreichten im Februar zwischenzeitliche Tiefstwerte von nur noch 18,40 Euro/t. Auslöser dieser Unruhe am Markt war die Frage, ob Großbritannien Mitglied im Emissionshandelssystem bleibt. Am Spotmarkt lagen die Strompreise durchschnittlich mit 40,89 Euro/MWh über denen des Vorjahres (35,50 Euro/MWh).

Beim Erdgas kam es zu kräftigen Preisrückgängen. Am Spotmarkt fiel das Preisniveau von 22 Euro/MWh zu Jahresbeginn bis auf 14 Euro/MWh gegen Ende des Quartals. Neben dem milden Winter mit schwächerer Nachfrage lastete vor allem das hohe Angebot auf den Preisen. Die gute Versorgungslage aus Russland und Norwegen konkurrierte mit hohen Speicherfüllständen und zunehmenden Flüssiggas (LNG)-Lieferungen nach Nordwesteuropa. Diese Lieferungen erreichten Ende März Rekordstände, da die asiatischen LNG-Preise massiv einbrachen. Gründe für die sinkende Nachfrage vor allem aus Japan und Korea waren auch dort ein milder Winter und eine deutlich höhere Erzeugung aus Kernkraftwerken. Der Preissturz am Spotmarkt brachte auch die Terminnotierungen ins Wanken. Der Preis für das Frontjahr ist seit Mitte Januar von über 21 Euro/MWh bis auf fast 18 Euro/MWh Ende März gefallen. Mit Blick auf den Ölmarkt war diese Entwicklung erstaunlich, denn dort stiegen die Preise kräftig an.

Die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat sich Ende Januar auf einen schrittweisen Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland bis spätestens 2038 verständigt. Die Empfehlungen des Gremiums enthalten unter anderem Vorschläge für Entschädigungen der Kraftwerksbetreiber, Entlastungen für Industrie und Verbraucher sowie Hilfen für die betroffenen Regionen. So soll der erwartete Strompreis-Anstieg ab 2023 jährlich mit etwa zwei Milliarden Euro für Unternehmen und Privathaushalte abgefedert werden. Die Bundesregierung will noch in diesem Jahr Gesetze zur Umsetzung der Kommissionsvorschläge verabschieden.

Im Februar legte das Bundesumweltministerium den Entwurf für ein Klimaschutzgesetz vor, das feste Mengen an erlaubten Treibhausgas-Emissionen für die einzelnen Wirtschaftssektoren vorschreibt. Bei Mengenüberschreitung drohen Einschnitte im Haushalt der zuständigen Ressorts. Hintergrund ist die EU-Lastenteilungsverordnung, die für alle Mitgliedstaaten verbindliche Jahresziele für CO₂-Reduktionen vorgibt. Für Deutschland sieht sie ein Gesamtminderungsziel von 38 Prozent bis 2030 im Vergleich zu 2005 vor. Nach massiver Kritik aus der Unionsfraktion an dem Gesetzentwurf hat die Koalition die Einrichtung eines Kabinettsausschusses zum Klimaschutz („Klimakabinett“) beschlossen, der sich mit der gesetzlichen Regelung des Klimaschutzes befassen soll.

Ende März erklärte der Europäische Gerichtshof den Beschluss der EU-Kommission, nach dem das EEG 2012 staatliche Beihilfen umfasst, für nichtig. Auch die Besondere Ausgleichsregelung, nach der die stromintensive Industrie verringerte Zahlungen bei der EEG-Umlage leisten darf, sei keine Beihilfe. Deutschland hatte seit 2014 gegen die Einstufung des EEG als Beihilfe geklagt. Mit der nun gefällten Entscheidung schrumpft der Einfluss der EU-Kommission auf die Gestaltung der Erneuerbaren-Förderung in Deutschland. Ob sich hieraus auch eine verbesserte Planungssicherheit für Erneuerbare-Energien-Projekte ergeben wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Geschäftsverlauf Pfalzwerke Netz AG

Für die Pfalzwerke Netz AG stellt sich die Geschäftsentwicklung zum Ende des ersten Quartals 2019 wie folgt dar:

Angaben in Mio. €	Q I /2019	Q I / 2018	Abweichung prozentual	Abweichung absolut
Umsatzerlöse	116,3	129,8	-10,4%	-13,5
EBIT	12,4	12,8	-3,1%	-0,4
Jahresüberschuss vor Steuern	8,4	8,6	-2,3%	-0,2
Investitionen	6,8	5,1	33,3%	1,7

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft liegen mit 116,3 Mio. Euro um 13,5 Mio. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf deutlich niedrigere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen.

Das EBIT stellt sich mit 12,4 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. Euro verschlechtert dar, was unter anderem auf höhere Abschreibungen zurückzuführen ist. Der Jahresüberschuss liegt mit 8,4 Mio. Euro um 0,2 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau.

Bautätigkeit Netz

Das Investitionsvolumen liegt bei 6,8 Mio. Euro und damit 33,3 % über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Abweichung resultiert aus dem projektbedingt höheren Gesamtinvestitionsvolumen. Die Instandhaltungen liegen kumuliert bei 6,3 Mio. Euro.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung (Stichtag: 31.03.2019) waren für die Gesellschaft 413 Mitarbeiter(innen) tätig. Ergänzt wird die Belegschaft durch 38 Auszubildende. Die dazugehörigen Personalaufwendungen beliefen sich bis zum 31.03.2019 auf 9,1 Mio. Euro.

Durch den Geographischen Informations Service (GIS) der Pflanzwerke Netz AG konnte der Hausanschluss-Skizzenworkflow für den Kunden Pflanzgas erfolgreich optimiert werden. Zudem werden aktuell neue Techniken zur Bilderfassung (360°-Panoramabilder, Drohnenbefliegung mit Laserscankameras, Luftbilder mit Hubschrauberbefliegung) und Erfassung von Hausanschlussskizzen (mit Handy-App) untersucht.

Im Umspannwerk Feuerberg sind die Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Der erste Bauabschnitt im Umspannwerk Neustadt ist fertiggestellt und in Betrieb, der zweite Bauabschnitt zur Modernisierung der Gesamtanlage wurde begonnen. Nahe dem Ort Mackenbach ist das Umspannwerk Langacker errichtet. Eine zweite 110 kV-E-Spule wurde im Umspannwerk Otterbach aufgestellt. Der Bau des neuen Umspannwerkes in Wahnwegen wird fortgesetzt. Mit der Sanierung des Umspannwerks Edenkoben wurde begonnen. Die Modernisierung der Schaltstelle in Großsteinhausen wurde im März 2019 fertiggestellt. Sanierungsarbeiten an den Schaltstellen Trippstadt, Hardenburg und Feilbingert werden durchgeführt. Zusätzlich sind die Erneuerungsmaßnahmen der Schaltstelle Weilerbach sowie der Umspannstation Westheim eingeleitet.

Im ersten Quartal wurde ein knapp zwei Kilometer langes Teilstück der 20 kV-Freileitung im Bereich Sarnstall gegen Erdkabel ersetzt. In der Vergangenheit war die Leitung bei Stürmen und Starkwinden störanfällig. Weitere 20 kV-Kabelprojekte, welche altersbedingt für 2019 zum Austausch anstehen, wurden ausgeschrieben und an mehrere Tiefbaufirmen vergeben. Es wurde mit den Erschließungsarbeiten der Neubaugebiete Schwegenheim (Rappengasse), Insheim (Im oberen Baumäcker) und Kerzenheim (Am Lochweg), begonnen. In jedem Neubaugebiet werden für etwa 25 Bauplätze die Hausanschlüsse vorverlegt und die Straßenbeleuchtungsanlage errichtet. Für die LED-Umrüstung in der Stadt Landau wurden die entsprechenden Vorbereitungen für die Montage der 1.400 Leuchten begonnen, welche im zweiten Quartal starten wird.

Die Niederspannungsverkabelungen in Würzweiler, St. Julian und Kleinsteinhausen wurden in Koordination mit dem Straßenausbau fortgeführt. In Kleinsteinhausen werden im Auftrag der Gemeinde Multipipe-Leerrohre mitverlegt. In Contwig wurden zwei Kilometer Mittelspannungskabel nach Zielnetzvorgabe verlegt und mit dem Abbau von eineinhalb Kilometer Freileitung begonnen. Im Bereich Waldfischbach (Clausensee) wurden fünf Kilometer Mittelspannungsfreileitung verkabelt. Des Weiteren wurde im ersten Quartal 2019, im 110 kV-Bereich zwei Kilometer LWL verlegt. Im 20 kV-Bereich wurden umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mastaustauschmaßnahmen ausgeführt.

Vertriebstätigkeit Netz

Im ersten Quartal 2019 konnten neue Aufträge in Höhe von 3,1 Mio. Euro kontrahiert werden. Insbesondere der Abschluss von Bau- und Dienstleistungsverträgen im technischen Bereich und erfolgreiche Kooperationen im Bereich der Straßenbeleuchtung mit kommunalen Partnern sind Dokumentation der gelebten Kooperation der Gemeindewerke und Kommunen mit den Pfalzwerken auf Augenhöhe. Vor dem Hintergrund der ganzheitlichen Betrachtung der Kunden, wurden neben den Leistungen in den bisherigen Sparten Strom und Gas, nun auch Leistungen im Bereich Bau von Wasserleitungen erfolgreich angeboten und umgesetzt. Die Pfalzwerke positionieren sich somit uneingeschränkt und als ganzheitlicher Kooperationspartner der Gemeinden und deren Werken in der Pfalz.

Risiko- und Chancenbericht

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres waren keine wesentlichen Risiken im Risikomanagementsystem registriert. In regelmäßig stattfindenden Interviews mit den Risikoansprechpartnern aller Bereiche wird die Risikosituation fortlaufend überwacht und bewertet. Bei Bedarf erfolgt unmittelbar eine situationsbedingte Anpassung der identifizierten und dokumentierten Risiken. Aktuell gibt es keine Erkenntnisse zu Risiken, die die Existenz des Unternehmens bedrohen.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr rückläufig, was ursächlich auf eine Zunahme der Aufwendungen aus Altersversorgung und auf im Geschäftsjahr 2018 höhere Auflösungen aus Rückstellungen zurückzuführen ist. EBIT und Jahresüberschuss werden dadurch für das Gesamtjahr 2019 auf einem deutlich niedrigeren Niveau als im Vorjahr erwartet. Im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Risiken hat die Pfalzwerke Netz AG in den Vorjahren Rückstellungen gebildet. Sofern diese Risiken aufgrund neuer gesetzlicher Auslegung in 2019 entfallen, müssen die bestehenden Rückstellungen ergebniswirksam aufgelöst werden.

**Versicherung der
gesetzlichen Vertreter**

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung im Quartalsbericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Mit freundlichen Grüßen

Pfalzwerke Netz AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Marc Mundschau', written in a cursive style.

Marc Mundschau